

INTERROGATION-Nr. 2580

Vernehmung des Karl SOPPART  
 durch Mr. Curt FONGER  
 auf Veranlassung von Mr. NIEDERMAN  
 am 20. 1. 1948 , 10.30 Uhr  
 Stenografin: Emmy ZIEGLERHOFFER.

---

1.Fr. Bitte, geben Sie mir Ihren vollen Namen an.

A. Karl, Ernst, Otto SOPPART. Karl ist mein Rufname.

2.Fr. Sind Sie Doktor ?

A. Ja, Dr. Jur.

(Diskussion ohne stenografische Notizen )

3.Fr. Bitte, geben Sie mir Ihr Geburtsdatum und Schulbildung an.

A. Geboren 21.12.1885 in THON. Schulbildung: Volkshule, Humanistische  
 Gynasium, Abitur 1906, Universitat Marburg, spater Breslau,  
 Referendarexamen 1910 in Breslau, gleichzeitig Dr. jur.

4.Fr. Worin bestand Ihre Tauglichkeit ?

A. Referendar in der Ausbildung bei Gericht bis 1.3.1914 und zwar in  
 Briesen/ Westpreussen Amtsgericht, spater in Briesen/ Breslau am  
 Amtsgericht und Landgericht Rechtsanwalt und Staatsanwaltschaft.



-2-

Dann trat ich am 1. Okt. 1910 bis 30. Sept. 1911 als aktive Dienstzeit bei der reitenden Abteilung der Feldartillerie Nr. 105 in Egen ein, war dann Reserveleutnant beim Feldartilleriereg. 24 42 in Schweidnitz, vom 27. Januar 1914 ab. Dann war ich als Referendar in der Ausbildung bei der Militärintendantur des 2. Korps bis in Stettin bis Ausbruch des 1. Weltkrieges. Dann wurde ich am 1. September 1914 bei einem Feldheer verwendet als Feldintendanturrat. Da war ich Divisionsintendant von Mai 1915 bis Ende des Weltkrieges und zwar in verschiedenen Divisionen. Nach dem ersten Weltkrieg schied ich 1919 aus dem aktiven Dienst aus. Ich kam erst 1919 zurück, war noch 6 Wochen in Stettin und ging dann in die Privatwirtschaft und zwar in Karlsruhe als Angestellter, Prokurist im Kohlenhandel, bis 1924. Ab 1924 war ich vorübergehend 3 Jahre in Berlin und davon etwa 3 Vierteljahre in der Reichsfinanzverwaltung tätig. Zwischendurch kam ich auf einige Monate nach Stettin zum dortigen Landesfinanzamt. Dann schied ich aus der Finanzverwaltung aus und wurde Angestellter bei den Vereinigten Stahlwerken in Düsseldorf. Das dauerte etwa ein Jahr. Dann wurde ich Prokurist und Abteilungsleiter er beim Feinblechverband, der später ein Unterverband des Stahlwerkverbandes in Düsseldorf war mit Sitz Köln. Das blieb ich bis zu meiner Einberufung am 26. 5. 1939. Dann wurde ich als Intendanturrat der Reserve einberufen zum Feldheer. Ich war erst 8 Tage Divisionsintendant im Range eines Majors, dann wurde ich Intendant einer Armeegruppe, die im Rheinland stand, mit Sitz Köln und wurde im November 1939 befördert zum Oberintendanturrat



im Range eines Oberstleutnant. Ich wurde dann erster Mitarbeiter und Vertreter eines Armeointendanten im Westen/ Rheinland. In dieser Eigenschaft habe ich den Feldzug in Frankreich mitgemacht und kam auch mit dem Armeestab im September 1940 nach Warschau. Es war die 4. Armee unter Kluge. Ich blieb bei dieser Armee bis Juni 1942 und wurde im April 1942 zum Oberstintendanten im Range eines Oberst befördert und kam Anfang Juni (ungefähr 9.) als Armeintendant zum Panzer AOK III, REINHARDT. Ich möchte noch angeben, dass ich immer Reservist war. Dort bin ich geblieben bis zum 18.4.1945. Dann wurde ich versetzt zu einer Dienststelle, die sich nannte: Bevollmächtigter General fuer Heeresversorgung A. Diese Dienststelle war in Wien, kam aber nicht mehr recht zur Taetigkeit infolge der Ereignisse. Ich bin am 13. Mai 1945 nach Hamburg gekommen und habe bei der dortigen Wehrkreisverwaltung im Juni 1945 auf Wunsch des VIII. Britischen Korps die Leitung der Abteilung Geldwesen uebernommen. Es handelte sich um die Versorgung der entwaffneten deutschen Wehrmacht in Schleswig-Holstein. Ich war nie in Kriegsgefangenschaft, zahlte nur zur entwaffneten deutschen Wehrmacht. Anfangs Oktober 1945 wurde ich angeblich auf Verlangen des VIII. Britischen Korps, Chef der Wehrkreisverwaltung in Hamburg und blieb da bis 21. Januar 1946. An diesem Tage wurde die Wehrkreisverwaltung in eine zivile Abwicklungsstelle fuer die Wehrmacht umgewandelt. An dieser Stelle wurden die Liegenschaften usw. des ehemaligen 10. Korps, also Schleswig-Holstein, abgewickelt. Diese Stelle war eine Ausnahme, weil das die einzige Stelle war, die



im besetzten Gebiet geblieben ist. Ich blieb Leiter dieser Abwicklungsstelle bis 1. Juni 1946 als nach Abwicklung des Grundbesitzes der Hamburger Oberfinanzpräsident die Abwicklung uebernahm. Ich bin seit Herbst 1946 freiberuflich als Wirtschaftsberater in Hamburg taetig.

5.Fr. Wie war Ihre politische ~~Wie~~ Taetigkeit ?

A. Ich war im Jahre 1931 nach meiner Erinnerung Mitglied des Stahlhelms geworden und wurde mit dem Stahlhelm im September 1933 in die SA ueberfuehrt und <sup>zuerst</sup> SA Reserve. Meinen Rang beim Stahlhelm entsprechend wurde ich als Truppfuehrer uebernommen. Ich habe kein Amt gehabt in der SA und wurde im Jahre 1938 in der SA Reserve zum Obertruppfuehrer befördert. In der Partei bin ich seit dem 1. Mai 1935 gewesen. Mit meiner Einberufung zur Wehrmacht schied ich praktisch aus der SA und Partei aus und schickte keine Beitraege mehr. Ich wurde auch in der SA nicht mehr weiter befördert und habe mich auch vor 1939 nicht in der Partei betätigt.

(Diskussion ohne stenografische Notizen)

6.Fr. Wie war Ihre prinzipielle Einstellung zur Partei ?

A. Dazu muss ich sagen, dass im Jahre 1933 man in den Kreisen der Wirtschaft man die Wahl hatte zwischen Kommunismus und Nationalsozialismus und es haben sich eben die meisten fuer den Nationalsozialismus entschieden. Es gab im Parteiprogramm gewisse Dinge naemlich wirtschaftlicher Art, die begruessenswert erschienen, wie z. B. Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Nach meinem Stand-



punkt begruesste ich diese Einrichtung, ebenso begruesste ich auch die Pflege der Kameradschaft, die man Volkerverbundenheit nannte, die Einrichtung, die zum Wohle der Angestellten und Arbeiter getroffen wurde. Das schien mir gut. Mit anderen Punkten war ich durchaus nicht einverstanden, aber es war keine Einflussmoglichkeit nach dem 1. Januar 1939 mehr gegeben.

7.Fr. Wie stehen Sie heute zur Politik ?

A. Mit einem Worte: Neutral. Ich kann mich heute nicht entschlies-  
sich  
sen, einer Parteilanscheinung oder Parteiprogramm zu verpflichten, weil ich glaube, dass man sich in dieser Beziehung nach den Erfahrungen, die ich gemacht habe, an besten ueberhaupt nicht bindet.

8.Fr. Wie stehen Sie heute zum Nationalsozialismus ?

A. Der ist heute nicht mehr. Ich glaube, ich habe die Frage in etwa so beantwortet, wie ich Sie meiner Haltung gegenueber ge-  
sagt habe. Wenn ich mir die politischen Parteiprogramme ansehe, so gibt es in jedem Parteiprogramm Dinge, die ich billige oder nicht.

9.Fr. Ich wollte nicht Ihre Einstellung zu den jetzigen Parteien wissen, sondern zum Nationalsozialismus.

A. Ich wollte sagen, dass ich dem Nationalsozialismus nicht an-  
haenge. Das habe ich aber schon gesagt.

10.Fr. Glauben Sie, dass die <sup>Dinge</sup> Sachen falsch war oder gut fuer die  
Wirtschaft.

A. Es hat sich ein Teil als falsch erwiesen, aber auch ein Teil



als gut.

(Diskussion ohne stenografische Notizen)

- 11.Fr. Wie Sie schon wissen, wird sich der Grossteil unserer Vernehmungen um den 3. Panzerverband handeln.
- A. Ich kann es nur soweit beantworten, als es sich auf das Gebiet meiner Tätigkeit erstreckt. Ich war Amassistentant und ich bin mit Generaloberst Reinhardt in persönlicher Verbindung. Ich korrespondiere mit ihm und ich habe auch von einem Verteidiger einen Fragebogen zugestellt erhalten, den ich beantwortet habe.
- 12.Fr. Den Weg, den die <sup>3.</sup> 111. Panzerarmee zurückgelegt hat, ist der Ihnen noch in Erinnerung?
- A. Ich darf sagen, dass ich keine Unterlagen mehr habe und die Zeit liegt lange zurück. Was ich weiss, will ich Ihnen gerne sagen, aber nur mit dem Hinweis, dass ich Ihnen die Auskunft aus dem Gedächtnis gebe.
- 13.Fr. Sind Sie bereit, dass Sie die Dinge, die Sie aussagen, unter Eid aussagen?
- A. Wenn es notwendig ist.
- 14.Fr. Als Sie im Juni <sup>1942</sup> 1943 zur <sup>3.</sup> Panzerarmee kamen, wo lag sie?
- A. Die Armee lag in JASNA und der Oberquartiermeister, bei dem ich mich befand, lag in TURNAWAVA, nordwestlich von JASNA.
- 15.Fr. Wie lange blieb man in JASNA?
- A. Wir sind in JASNA geblieben bis zum Spätherbst oder Anfang Winter 1942, dann zogen wir nach einem Vorort dicht bei JASNA.



JETZWO. Ich meine, das muss kurz vor Eintritt des Winter's gewesen sein.

16.Fr. Wann uebersiedelten Sie in eine andere Gegend?

A. Das war, ich meine Februar oder Januar 1943, als wir nach WITBESK uebersiedelten. Ich kann es nicht genau sagen, ich besinne mich nur, dass ich aus meinem Urlaub, den ich ueber Weihnachten hatte, in den ersten Tagen des Januars zurueckkam und das war bald darauf ts-tes, also Ende Januar bis Anfang Februar.

17.Fr. Nun, wie ging es weiter, wie lange blieben Sie in WITBESK?

A. Selbst in WITBESK bis Dezember 1943. Dann gingen wir als Oberquartiermeisterabteilung voruebergehend in ein kleines Dorf POLOVEK und nach kurzer Zeit nach einem Erholungsheimlager POLOVKA dicht bei LEPOL und dort blieben wir bis zum Beginn des russischen Angriffes. Das war der 22. Juni 1944. Dann ging es zurueck und ich muss sagen, dass ich die Ortschaften nicht mehr in Erinnerung habe.

18.Fr. Den Name wissen Sie noch?

A. Ja. Einen Ort weiss ich noch, der hiess PARAVIANO, wo wir kurz waren. Dann weiss ich die Namen nicht mehr, denn waren wir staendig im Bueckzug bis in den Raum WILNA und KOPNO.

19.Fr. Wir gehen nun ueber zu Ihrem Spezialgebiet. Mit welcher Dienststelle waren Sie als Oberstintendant in Verbindung?

A. Als Armeointendant hatte ich eine selbststaendige Dienststelle, die unter der Bezeichnung IVa gleichzeitig als beratende Abteilung des Oberbefehlshabers fungierte, und zwar in Verwaltungs-



Fragen fuer Geld, Verpflegungs- und Kleidungsangelegenheiten. Es war eine doppelte Unterstellung: Ich war dem Oberbefehlshaber persoenlich und unterstellt. Ich war als Armeintendant fachlich dem Heeresgruppenintendanten und darueber dem Heeresintendanten unterstellt. Ich bekam von ihnen unmittelbare Weisung. Bei allen Massnahmen, die sich ergaben im Kreise des Oberquartiermeisters arbeitete ich nach den Weisungen des Oberquartiermeisters. In Verpflegungslager- und Kleidungs-lagerangelegenheiten handelte der Oberquartiermeister im Einvernehmen mit mir oder auf seinen Vorschlag hin.

20.Fr. Wie ich verstanden habe, so standen Sie dem Oberbefehlshaber beratend zur Seite. Sie fachlichen Fragen und verpflegungstechnischen Fragen hatten Sie mit dem Oberquartiermeister zu regeln.

A. Nicht nur verpflegungstechnische Angelegenheiten, sondern alle Angelegenheiten, wie Geldangelegenheiten wurden vom Oberquartiermeister mit mir erledigt. Andere Angelegenheiten, die die Truppe betrafen, gingen auf dem IVa Wege.

21.Fr. Sie wissen, dass der Oberquartiermeister Ihre Arbeiten hatte. Er hatte u. a. auch mit der Arbeitsbeschaffung und Arbeiterbeschaffung zu tun. Wiesweit hatten Sie in Ihrer Stellung damit zu tun ?

A. Damit hatte ich unmittelbar gar nichts zu tun.

22.Fr. Mittelbar ?

A. Ich hatte einen Bedarf an Arbeitskräften bei den mir unterstellten Arbeitsgruppen, wie Backereien, Verpflegung und die Arbeitskräfte forderte ich beim Oberquartiermeister an, der die Hilfswilligen



mir stellte.

23.Fr. Hatten Sie nicht Kriegsgefangene ?

A. Das waren zuerst Kriegsgefangene, die wurden dann entlassen.

24.Fr. Wie war die Verpflegung der Kriegsgefangenen ?

A. Die erhielten die Verpflegungssätze, die von oben festgesetzt, vom OKH, waren und von den nächst gelegenen Verpflegungsälagern. Die waren mir unterstellt. Die Kriegsgefangenenlager waren mir nicht unterstellt. Die Verpflegungssätze, die die Kriegsgefangenen bekamen, waren von obenher festgesetzt und fert-wurden nach diesen erhielt das Kriegsgefangenenlager die Verpflegung.

25.Fr. War die Verpflegung ausreichend ?

A. Ich kann das heute nicht mehr genau beantworten. Dann wüsste ich sagen, ich wüsste mir ein Bild machen können, das weiss ich nicht. Ich kann mich nicht entsinnen, dass von irgendjemand besondere Klagen kamen. Es war einmal ein Fall in einem Kriegsgefangenenlager, wo es hiess, die Verpflegung ist unzureichend, aber ich weiss nicht mehr, was geschehen ist.

26.Fr. Glauben Sie, dass Leute verhungert sind ?

A. Das halte ich fuer meinen Bereich als Armeeintendant in der 3. Panzerarmee fuer nicht zutreffend. Das wichtigste Thema da er sich war damals die Versorgung der eigenen Leute der Truppe und die war in den Jahren ausserst schwierig. Es war der Transport der Verpflegung sehr unter Partisanenbeschuss gefaehrdet. Sie wuessen verstehen, dass die Versorgung der Truppe wichtig war. Ich weiss von solchen Zuständen nichts. Ich sagte ja, ich kann mich nicht



entsinnen wie die Partionssätze waren.

27.Fr. Also, wenn man Sie fragen würde, wie die Gefangenenerlager versorgt waren, dann ist Ihre Antwort?

A. Sie erfolgte nach den Bestimmungen.

28.Fr. Ich wollte von Ihnen als Mensch wissen, ob die Verpflegungssätze ausreichend waren oder ob die Leute verhungert sind.

A. Ich habe die Frage nach meiner Erinnerung verneint.

29.Fr. Wir kennen die 3. Panzerarmee ziemlich genau, leider sind nicht alle Ihrer Herren dieser Ansicht über die Verpflegung und ich kenne auch einige Herren die bei Ihnen interniert waren.

A. Kann ich mich nicht entsinnen.

30.Fr. Denken Sie an das Kriegsgefangenenlager in JAEMA. Wie sah es aus?

A. Ich kann mich entsinnen, dass ich mal drinnen war. Es war ein grosses Barackenlager aus Stein.

31.Fr. Geheist?

A. Ich weisse es nicht mehr.

32.Fr. Waren die Baracken so, dass Sie als Intendant etwas auszusetzen hatten?

A. Ich kann mich nicht mehr erinnern.

33.Fr. Dokument wird vorgelesen.

A. Ich muss gestehen, dass ich davon nichts weisse, das ist mir nicht in Erinnerung.

34.Fr. Glauben Sie, dass es möglich wäre, dass Sie ein solches Gefangenenerlager besuchten und Ihnen nichts aufgefallen ist?

A. Ich kann mir nicht denken, dass ich ein solches Lager gesehen



habe.

35.Fr. Glauben Sie, dass der Offizier lügt ?

A. Das glaube ich auch nicht.

36.Fr. ~~Ich kann mich auf ein~~ Dokument wird weiter vorgelesen.

A. Ich kann mich auf einen Besuch jetzt nicht erinnern.

37.Fr. Wie war die Bekleidung der Kriegsgefangenen ?

A. Die bestand aus aussortierten Kleidungsstücken aus der Armee.

38.Fr. Waren sie gut oder schlecht ?

A. Das kann ich nicht beantworten.

39.Fr. Dass die Kleidung sehr schlecht war, das wissen Sie ?

A. Wie ich es in Erinnerung habe war sie schlecht, aber nicht so uebel, dass sie voellig ungeeignet war. Ich glaube, mich zu besinnen, dass ich ~~wie~~ auf Betreiben des Oberquartiermeisters ERDMANN etwas getan habe, um aus den Heeresbeständen fuer die Kriegsgefangenen etwas zu bekommen.

40.Fr. Sie haben es auf Betreiben des Oberquartiermeisters <sup>er</sup> getan ?

A. Ich stelle es mir so vor, dass ~~ich~~ von irgendjemand einen Bericht bekommen hat und deshalb an mich herangetreten ist. ~~Ich~~ Ich kann mich nicht mehr darauf besinnen.

41.Fr. D. h., dass Sie als Arzteilendant verantwortlich fuer die Verpflegung und Bekleidung auch fuer die Kriegsgefangenen waren, nicht wissend, dass die Leute schlecht gekleidet und in grauenvollen Umstaenden leben mussten.

A. Dass ich es nicht weiss, dass dort grauenvolle Umstaende geherrscht haben, ja. Ich halte es nicht fuer moeglich, dass dort



solche grausvollen Zustände geherrscht haben sollen.

42.Fr. Wie war das mit dem Kriegsgefangenenlager in WITEBSK ?

A. Nach meiner Erinnerung befand sich ein Kriegsgefangenenlager an dem Westausgang von Witebsk. Das waren Baracken, in denen die Kriegsgefangenen, soviel ich mich besinnen kann, ganz ordentlich untergebracht waren. Ich habe auch ueber dieses Kriegsgefangenenlager keine Erinnerungen mehr.

43.Fr. Kennen Sie andere Kriegsgefangenenlager?

A. Aus dem Raum der 3. Panzerarmee nicht.

44.Fr. Polotsk?

A. Da war auch eines. Ich weiss sonst keines mehr. Ich muss gestehen, dass ich mich auf Kriegsgefangenenlager nicht mehr besinnen kann.

45.Fr. Haben Sie von KAMICHI gehoert? - Dorogehusch? -

A. Als Name ist er mir bekannt, aber es ist mir nicht bekannt, dass dort ein Kriegsgefangenenlager war.

46.Fr. Welche Dienststellen hatten ueberhaupt mit Kriegsgefangenenlager zu tun? Also Ihre Dienststelle und weiter?

A. Ja. Ich muss gestehen, entweder Qu 1 oder Qu 2.

47.Fr. Qu 2.

A. Und dann war der Dienstweg ueber den Kommandeur der Kriegsgefangenen zustaeendig.

48.Fr. Welche anderen Dienststellen hatten noch mit Kriegsgefangenen zu tun?

A. Das kann ich Ihnen nicht beantworten.

49.Fr. Sie haben als Armeeeintendant nichts damit zu tun? Hat der Ic damit



49.Fr. zu tun?

A. Das waere denkbar. Punkt 2, der Arzt, der aerztliche Betreuer waeren auch denkbar.

50.Fr. Die Geheime Feldpolizei?

A. Entzieht sich meiner Kenntnis.

51.Fr. Gab es eine solche?

A. Es gab eine solche, aber weiter weiss ich nichts.

52.Fr. Gab es SS-Einheiten dort? Hatten Sie eine Ihnen zugewiesene

/A. Einheit? Welche war es?

A. Das ist mir nicht in Erinnerung. Es gab einen SS, hatte aber mit dem nichts zu tun. Die erhielten Verpflegung bei dem naechst gelegenen Verpflegungslager, ohne dass ich mit ihnen in Verbindung trat.

53.Fr. Sie muessen doch wissen, wieviel es waren?

A. Das weiss ich nicht.

54.Fr. Was hat der SS dort gemacht?

A. Das weiss ich nicht.

55.Fr. Hatte der SS auch mit den Kriegsgefangenenlagern zu tun gehabt?

A. Ich kann es nicht sagen. Ich glaube es nicht.

56.Fr. Wo gab es einen SS, in Wißkau oder wo?

A. Es gab einen, aber ich kann es Ihnen nicht sagen, wo er war. Ich weiss nur, dass eine SS-Einheit im Verpflegungslager Verpflegung empfang. Ich weiss nicht mehr, wo es war. Sie muessen bedenken, dass bei einem Verpflegungslager 5 bis 6 Formationen Verpflegung empfangen und das wechselte ja staendig.

57.Fr. Haben Sie einen dieser Leute mal selbst gesehen?

A. Von den SS-Leuten ist der eine oder der andere mal bei mir gewesen, aber ich weiss keinen Namen mehr.



A. Die kamen meistens zu mir, um sich ueber die Marktenderwerte mit mir zu unterhalten. Meistens handelte es sich um Spirituosen oder Rauchwaren.

58.Fr. Saar, STREBNER, BURCHARDT? Kennen Sie sie?

A. Nein.

59.Fr. HOOPS?

A. Der ist mir deshalb in Erinnerung, weil er in Deutschland als Turnierfechter bekannt war. Er war 2 oder 3 mal bei mir. Er war bei mir in Porovka, ungefaehr Dezember 1943 bis Juni 1944. Aber wo die ~~Kaete~~ <sup>lagen</sup> ~~liefen~~, das weisse ich nicht. Das ist der Haum bei Lepel gewesen.

60.Fr. Sie glauben, dass HOOPS noch 1944 bei Ihnen gewesen ist?

A. Ja, da muss es gewesen sein.

61.Fr. War es nicht Wjasna?

A. Ich glaube nicht, ich glaube es war Polovka.

62.Fr. Kennen Sie RAPP, ?

A. Nein.

63.Fr. METSER ?

A. MEYER klingt mir bekannt.

64.Fr. FEHLING ?

A. Nein.

65.Fr. Sie glauben nicht, dass HOOPS 1942 bei Ihnen in Wjasna war ?

A. Ich glaube, es war 1944 bei Polovka, aber wenn Sie es anders wissen ?

66.Fr. Hier ist ein Taetigkeitsbericht des Qu 2 vom 1. 7. 1942, da kann man sehr oft den Herr HOOPS erinnen finden.

A. Dann muss ich gestehen, dass mein Gedaechnis schlecht ist.



67.Fr. Kennen Sie diese Honigsache, Herbst 1942 ?

A. Die hat mir KUGEL mal erzählt.

68.Fr. Glauben Sie, wenn ich Ihnen den Namen der Einheit sage, dass Sie sich erinnern könnten ? Sonderkommando 7 a ?

A. Der Name ist mir gesagt worden.

69.Fr. Und der Chef war HOORS. Und wer war es in WITENSK ?

A. War es nicht auch derselbe ?

70.Fr. Das frage ich Sie ?

A. Ich weiß nur, dass er in POKOVKA mit war.

71.Fr. Ist Ihnen Einsatzkommando 9 in Erinnerung ? Sie sagten die Sonderkommando oder Einsatzkommando des SD gehörten nicht zur 3. Panzerarmee ?

A. Sicher ist es in meiner Erinnerung, dass sie uns nicht unterstellt waren. Wir konnten ihnen keine Befehle erteilen.

72.Fr. Ich werde Ihnen einen Befehl vorlesen. Dokument wird vorgelesen.

A. Kennen Sie die Unterschrift ?

A.

73.Fr. Ja.

73.Fr. Kann das SCHILLING sein ?

A. Ja.

74.Fr. Wissen Sie wo er ist ?

A. Gefallen.

75.Fr. Wissen Sie, wer damals der I C war ? Kann es Balitz gewesen sein ?

A. Wissen Sie, wo er ist ?

A. Nein.

Dokument wird vorgelesen.



76.Fr. Ist das eine Zusammenarbeit ?

A. Das kann beruhen auf einem Befehl, der von oben kommt.

77.Fr. Haben Sie damit nicht zu tun gehabt ?

A. Wenn Sie mir die Namen vorlesen, dann erinnere ich mich daran.

78.Fr. Das heisst, es gab keine Zusammenarbeit .

A. Ich bleibe bei der Ansicht, dass es keine Zusammenarbeit gab.

Der Zeuge revidiert.

79.Fr. Das hängt von der Armee ab, wer zu überführen war.

A. Wenn Sie eine Zusammenarbeit in diesen Dingen sehen, die nicht stattgefunden haben , aber es gab nicht eine Befehlsgebung fuer einen von der Armee erteilten Auftrag.

80.Fr. Und wenn ich Ihnen eines Protokoll zeige ?

A. Ich kann nicht alle kennen, ich weiss nicht, was ausserhalb meines Bereichs stattfand. Die Grundlagen, die ich dafür habe, waren vom Oberquartiermeister oder gelegentlichen Gesprächen beim Stab, ich habe da erfahren, dass der SS nicht der 3. Panzerarmee unterstand.

81.Fr. Also war es ein Gesprächsthema ?

A. Ich erfuhr das so gesprächsweise wie die Königfrage.

82.Fr. Ich muss gestehen, dass ich nur noch einzelne Dinge in Erinnerung habe, wo so etwas besprochen wurde

83.Fr. Wussten Sie etwas ueber die Bandenbekämpfung, die durchgeführt wurde ?

A. Nur am Rande.

84.Fr. Mit Bewaffnung hatten Sie nichts zu tun ?



A. Nein.

84.Fr. Militaerisch auch nicht ?

A. Es gab nur wenig, das beschafft werden musste wie Feuerungs-  
material oder Beleuchtungsmaterial.

85.Fr. Wie ging der Bandenkampf vor sich ?

A. Daraufhin kann ich Ihnen keine Auskunft geben, ich habe mich an  
diesen Dingen nicht beteiligt. Erzahlt wurde auch nichts.

86.Fr. Auch nichts berichtet von Zeitungen oder so ?

A. Wir hatten eine Propagandakompanie. Sie wissen ja auch, dass  
jeder das nur erfuhr, was er fuer sein Ressort noetig hatte.

87.Fr. Und ausser den Sachen, die von der Propagandakompanie kamen ?

A. Ich weiss nicht, auf was Sie anspielen, meinen Sie weltan-  
schauliche Propaganda ? Ich weiss von der Bandenbekaempfung  
nichts. Ich kann nur sagen, dass ich mich an Dinge erinnern kann,  
die in mein Ressort fielen.

88.Fr. Wie war eigentlich das kulturelle Niveau der Russen ? War es  
sehr niedrig ?

A. Das war sehr unterschiedlich. Die besser gestellten Russen habe  
ich sehr wenig gesehen. Dagegen technisch war der einfache Rus-  
se gut und ausserst begabt.

89.Fr. Wie war das mit den Greuelthaten der Russen ?

A. Ich weiss von den Greuelthaten in Pommern.

Dokument wird vorgelesen.

90.Fr. Ist Ihnen der STAPPELLBERG (?) noch in Erinnerung ?



Der ist mir in Erinnerung.

91.Fr. Das war das Datum 1943.

A. Das war also im Raum WITEBSK.

92.Fr. Halten Sie es fuer moeglich, dass die deutsche Wehrmacht so etwas gemacht hat ?

A. Ich kann es mir schwer vorstellen, dass die deutsche Wehrmacht so etwas machen konnte.

93.Fr. Das war SD.

A. Es ist moeglich, dass sie auch etwas an die Verpflegungslager abgefuehrt haben.

94.Fr. Glauben Sie, dass dieses Dokument eine Faelschung ist ?

A. Ich habe immer geglaubt, dass ein deutscher Soldat ein anstaendiger Mensch ist und keine Grwuelthaten machen kann.

95.Fr. Was halten Sie von dem Befehl ?

A. Das ist ein Bericht.

96.Fr. Das ist ein Bericht von 2 Wehrmachtsherichterstatlern.

A. Ich kann dazu wirklich nichts sagen.